Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 40

Artikel: Die Wahl

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Settimana Ticinese

Endlich ist die Tat geworden Und wir haben uns gefunden, Und das Bruderband gebunden Zwischen Süden und dem Norden.

Tage sind dahingeslossen, Sieben Tage schöner Reden. Und nun dämmerts einem jeden: Alle sind wir Eidgenossen. Gott, wie waren wir vermessen! Dieses wunderbare Faktum, Dieses Bruderbundsextraktum Hatten wir total vergessen.

Nun, wir fanden uns aufs neue, Drückten — statt uns an die Wände — Uns die Schweizerbrüderhände, Schworen wieder ewige Treue.

Alles wieder eingefädelt.

Alles wieder eingefädelt.

Wo man schimpfte, wird gewedelt,

Wenn nicht gar auch festgedichtet.

Paul Altheer

Lorelei oder Grimm gang hei

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, Daß ich so traurig bin; Ein Märchen aus alten Zeiten, Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt, Und ruhig fließet die Uar'; Ein Senster des Bellevue funkelt Bei Nacht stets sonnenklar.

Ein fester Wille sitzet Dort oben wunderbar; Sein goldnes Käppi blitzet Auf grau meliertem Haar.

Er hält an einem Programme Und singt ein Lied dabei; Das hat eine wundersame, Gewaltige Melodei.

Den Grimm am kleinen Tische Ergreist es mit wildem Weh; Er schreibt unzählige Wische, Er schaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen Um Ende noch Grimm und Organ; Und das hat mit seinem Singen Der Schweizer Wille getan.

Kernsprüche von dr. Faust

Was Menschen Uebles tun, das überlebt sie, Das Gute wird mit ihnen meist begraben.

Wenn Wassengeklirr ruht und die Pslugschar wie Silber glänzt, — wenn die Gefängnisse leer und die Scheunen voll sind, — wenn die Uerzte zu Suß gehen und die Netger reiten, — wenn viel Greise und blühende Linder um den Serd sitzen, — dann ist ein Staat gut regiert.

.... Mit den Jahren Läßt manche Srau all ihren Jugendreiz, Schönheit, Gesundheit, Sarb' und Srische Die Taar' und Jähne fallen aus bereits, ssahne se schwinden Witz und Unmut, Glanz und Schimmer.

Doch ihre Junge - nein, die schwindet nimmer!

21ch, wie schön wäre das Leben, wenn nur diese Tage nicht immer dazwischen wären, sprach der Nachtsalter.

Ich habe schon viel für Aesorm der Frauenkleidung getan, sagte eine emanzipierte Frau. Sabe ich doch meine sämtlichen Korsetts meinen Dienstmädchen geschenkt.

Begegnung

Srit (zum alten Schulkameraden): Was muß ich sehen? Du steckst im ordinären Urbeitskittel und hattest doch früher immer so hochgespannte Pläne!

Xarl: Die sind auch gewissermaßen verwirklicht. Ich montiere Hochspannungsleitungen. 21. St.

Tag und Traum

Jeden Cag erleb ich's in Gedanken,
Dass du scheu mir nahst, mit zagem Schritte,
Dass mich deine Arme beiss umranken,
Dass dein Huge voll von dieser Bitte:
Hab Erbarmen! Kannst du nie vergeben?
Mir am Fuss, blickst du aus Gram und Wehe,
Hebst die Hand, als käm' von mir das Leben—
Ich aber winke ernst und schweigend: Gehe!

Doch die Nacht regieren andere Mächte!
Cief im Craume such ich dich, du Süsse!
Crunken von dem Rausch der Liebesnächte,
Küss' ich wie ein Bettler deine Füsse,
Sinnlos lechzend rufe ich: Uerzeihe!
Ist kein Sinn im Rausche der Genüsse,
Ist kein Sinn im Schmerz der Leidensschreie?
Sieh, ich sterbe, wenn ich dich nicht küsse...
Garl Spiedrich Wiegand

Des Kirchturms Klage

In Romanshorn der Airchenturm,
Der sah schon manchen Wettersturm
Und bebte nicht. Doch neulich, o,
Da seuszte er: Da steht ich so
Und niemand aus dem Publikum,
Uch, niemand steigt auf mir herum
Und lobt mich um der Aussicht willen —
Will keiner mehr die Sehnsucht stillen?
Nachdem es einmal laut geschehn,
Nöcht ich mich alle Tage sehn
Gepriesen um den Vorzug sehr.
Neine Ruh' ist hin, mein Gerz ist schwer —
Uch, alles ist so still und stumm:

De Gepäckmarsch

Jest händ er, was er händ welle, De Gepäckmarsch isch vorbi — 's cha mänge-n-öppis verzelle, Glaubed's, so hindedri!

Ich wenigstens ha-n-eine Gseh 's Niederdorf go duruf Mit wit verspreizte Beine Und schülig engem Schnuf.

Ich ha-n-en g'fröget mit Sitte, Ob er no g'fächtstüchtig sei, Do hät er es Niffi g'schnitte Und gseit: "Lönd mi go, i wott hei!"

Ich ha-n-e verstande und g'lachet, Na lang no nog'luegt dem Ma Und mini Gedanke mer g'machet, So wit mer's als Lai eso cha.

"Lönd mi go, i wott hei!" Es ischt grusig! G'höred er's, ihr Militär? Ich bhaupte-n-und wette, potitusig, Vierhundert redet wie er!

Mich dunkt's, i der churze Bemärkig Lit's Urteil vom ganze Versuech, Es brucht zu siner Bestärkig Lei Sachzitschrift und e keis Buech.

Was händ's jett? So fragt mer verwundert: De "Wolf" und das zwar komplett — Vo feufe liged vierhundert Hüt für acht Tag im Bett!

Drum bhaupte-n-i: Derigi Sache Känd für Gfächtstüchtigkeit e kä Sweck, So öppis — i bitte nid 3'lache — Nütt euserem Heer e ke-n Dreck!

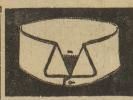
Jhr Herre, mached "peccavi!" Es git no mäng anderi Nuß Zum Anacke! Dixi, Salvavi, Animam meam! Schluß!

Die Wahl

21. 3.

"Denken Sie, Srau Xohn, Mama schärft mir siets ein, von zwei Bewerbern immer den Dümmern zu erhören!"

""Da hat sie ganz recht, denn der Gescheidtere nimmt es ja doch nie ernst!""



S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel

Kataloge zu Diensten